

Freistaat Sachsen

FuI-Politik in Kürze – Ziele und zukünftige Schwerpunkte der Forschungs- und Innovationspolitik

Vorrangiges forschungs- und innovationspolitisches Ziel des Freistaates Sachsen ist eine prosperierende Wissenschafts-, Forschungs- und Transferlandschaft. Sachsen ist bestrebt, die Effizienz der Forschung durch Vernetzung, Flexibilisierung und Autonomie zu steigern. Die breite Vernetzung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen untereinander, auf europäischer und internationaler Ebene sowie mit Wirtschaft und Gesellschaft ist eine wichtige Voraussetzung, um sich im weltweiten Wettbewerb zu behaupten.

Sachsen nutzt einen erheblichen Teil der von der EU zur Verfügung gestellten Kohäsions- und Strukturmittel für die Bereiche Wissenschaft und Forschung, die das gesamte Spektrum von der Grundlagenforschung bis hin zur anwendungsorientierten Forschung umfassen. Dabei zielt die sächsische Forschungspolitik auf die Förderung exzellenter Wissenschaft sowie die strategische Leistungssteigerung der Forschungseinrichtungen ab und fokussiert strategisch immer stärker auf Zukunftsfelder wie Kreislaufwirtschaft, Energieforschung, moderne Mobilität, Gesundheitswissenschaften sowie neuartige Werkstoff- und Fertigungstechnologien.

Von besonderer Bedeutung ist der weitere Ausbau der Kompetenzen im Bereich Digitalisierung, insbesondere in den Themengebieten Künstliche Intelligenz, Robotik und Quantentechnologien. Die im Jahr 2021 beschlossene KI-Strategie des Freistaates Sachsen vereint neun strategische Ziele, die durch zahlreiche Maßnahmen erreicht werden sollen, um so Forschung und Innovation weiter voranzutreiben.

In einem Weißbuch für die Forschung in öffentlichen Wissenschaftseinrichtungen in Sachsen werden gegenwärtig forschungspolitische Leitlinien mit dem Ziel festgelegt, das erfolgreiche, leistungsstarke und transformationsfähige Forschungsökosystem im Freistaat weiter zu stärken.

Die im Jahr 2020 fortgeschriebene Innovationsstrategie Sachsens soll zu einer signifikanten Stärkung der Innovationskraft im Freistaat beitragen. Sie fußt auf den zwei Säulen „intelligente Spezialisierung“, die auf die optimale Ausnutzung vorhandener Potenziale setzt, sowie „intelligente Diversifizierung“, die die Rolle von Branchen- und Technologieoffenheit in einer sich ständig wandelnden Welt betont.

Dem strategischen Innovationsmanagement und der Stärkung der Innovationskultur im Freistaat kommt eine besondere Bedeutung als Leitgedanken der Innovationsstrategie zu.

Sächsische Unternehmen werden dabei unterstützt, noch mehr technische und nicht-technische Innovationen hervorzubringen und internationale Märkte zu erobern. Sachsen ist mit seiner Innovations- und Technologiepolitik bestrebt, die Wettbewerbsfähigkeit vor allem kleiner und mittlerer Unternehmen zu verbessern. Dabei gewinnen Themen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit und neue Geschäftsmodelle zunehmend an Bedeutung.

Eine wichtige Rolle spielen der Wissens- und Technologietransfer und der Cross-Innovations-Ansatz. Der Vernetzung der unterschiedlichen regionalen Akteure, auch über Landesgrenzen hinweg, kommt dabei eine große Bedeutung zu, ebenso wie Unternehmensgründungen als Mittel, Wissen zu kommerzialisieren sowie Wertschöpfung und neue, zukunftsfähige Arbeitsplätze zu schaffen.

Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden auch durch Landesmittel befähigt, sich in noch stärkerem Umfang an nationalen, europäischen und internationalen Programmen, Netzwerken sowie Forschungs- und Technologiekooperationen zu beteiligen.

Die Unterstützung der Markteinführung innovativer Produkte soll den Weg in die Kommerzialisierung ebnen. Gründungen, vor allem aus der Wissenschaft, sollen unterstützt und technologieorientierte Netzwerke und Cluster gestärkt werden

Wissenschaftssystem

Die vier Universitäten in Dresden (mit dem Internationalen Hochschulinstitut Zittau), Leipzig, Chemnitz und Freiberg, die fünf Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) in Dresden, Leipzig, Mittweida, Zittau/Görlitz und Zwickau sowie die fünf Kunsthochschulen in Dresden und Leipzig repräsentieren die Einheit von Forschung und Lehre in Sachsen und stehen für internationale Spitzenforschung. Besonderheiten sind die Evangelische Hochschule Dresden, die HHL Leipzig Graduate School of Management sowie das Institute for Integrated Management of Material Fluxes and of Resources der Universität der Vereinten Nationen (UNU-FLORES).

Sächsische Hochschulen sind forschungsstark sowie überaus erfolgreich in der Einwerbung von Drittmitteln und etablieren sich bei der Vergabe nationaler Standorte im Wissenschaftsbereich. Die TU Dresden gehört bereits seit 2012 zu den Exzellenzuniversitäten Deutschlands; im Rahmen der Exzellenzstrategie werden dort auch drei Exzellenzcluster gefördert: Complexity and Topology in Quantum Matter (gemeinsam mit der Universität Würzburg), Physics of Life sowie Centre for Tactile Internet with Human-in-the-Loop. Die TU Dresden betreibt eines der Nationalen Hochleistungsrechenzentren und führt zwei Konsortien der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) an.

Komplettiert wird der tertiäre Bildungsbereich durch die Berufsakademie Sachsen mit Standorten in Bautzen, Breitenbrunn, Dresden, Glauchau, Leipzig, Plauen und Riesa. Die Stärke des dreijährigen Studiums mit zunehmender Internationalität ist die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis; hinzu kommt die Option zur transferorientierten Lehre und Forschung.

Die sächsische Forschungslandschaft ist durch einen hohen Anteil von durch Bund und Länder nach Art. 91 b GG gemeinsam geförderten Einrichtungen der Helmholtz-Gemeinschaft, der Max-Planck-Gesellschaft, der Fraunhofer-Gesellschaft und der Leibniz-Gemeinschaft sowie durch Standorte des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt, mehrere Deutsche Zentren der Gesundheitsforschung sowie durch das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen Dresden gekennzeichnet.

Sachsen verfügt über acht landesfinanzierte Forschungseinrichtungen. Zum geisteswissenschaftlichen Bereich zählen die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde Dresden, das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung Dresden sowie das Sorbische Institut e. V./Serbski institut z. t. Bautzen/Cottbus, das die Sprache, Kultur und Geschichte der Sorben, einer ethnischen Minderheit in der Lausitz, erforscht. Im Bereich Technik/Naturwissenschaften gibt es das Kurt-Schwabe-Institut für Mess- und Sensortechnik Meinsberg, das Nanoelectronic Materials Laboratory (NaMLab), den VKTA – Strahlenschutz, Analytik & Entsorgung Rossendorf e. V. sowie das Barkhausen Institut, das als führendes Innovationszentrum für Internet of Things-Technologien Ansprechpartner für die lokale und globale Industrie ist.

Mit dem gemeinsam von den Universitäten Dresden und Leipzig betriebenen Center for Scalable Data Analytics and Artificial Intelligence (ScaDS.AI) verfügt Sachsen über eines der fünf nationalen KI-Forschungskompetenzzentren. Die drei Technischen Universitäten Sachsens bilden an der TU Chemnitz die zukunftsorientierte Sächsische Wasserstoffunion.

Die sächsische Forschungslandschaft wird zielgerichtet um neue Institutionen und Schwerpunkte erweitert: Das Thema Kognitive Produktionssysteme (CPS) wird vom Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik am Standort Dresden ausgebaut. In Dresden bzw. Zittau entstehen Außenstellen des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) sowie der Fraunhofer-Einrichtung für Energieinfrastruktur und Geothermie (IEG). Mit dem Hydrogen Laboratory Görlitz (HLG) wird eine gemeinsame Forschungsplattform von Fraunhofer-Instituten zur Weiterentwicklung einzelner Komponenten entlang der Wasserstoffwertschöpfungskette Power-to-Hydrogen-to-Power bis zur industriellen Reife geschaffen. In der sächsischen Lausitz und im Mitteldeutschen Revier entstehen zwei Großforschungszentren: das Deutsche Zentrum für Astrophysik und das Center for the Transformation of Chemistry. Mit CASUS wird in Görlitz ein Zentrum für digitale Innovationen in der Systemforschung errichtet. Das regionale Netzwerk SaxoChild Leipzig-Dresden wird Standort des Deutschen Zentrums für Kinder- und Jugendgesundheit (DZKJ). Am EAS Dresden werden

ein Applikationslabor Quantenkommunikation sowie ein Prototyping- und Test-Zentrum für KI-Systeme aufgebaut.

Ful-Schwerpunkte

Im Mittelpunkt der rein landesfinanzierten, vorrangig grundlagenorientierten Forschungsprojektförderung stehen der Ausbau vorhandener Expertise sowie die Anregung der Entwicklung innovativer, zukunftsweisender Kompetenzen unter Nutzung und Etablierung von Vernetzungspotenzialen mit Wirtschaft und Gesellschaft. Ein wesentlicher Fördergegenstand des grundsätzlich themenoffenen Programms ist die Unterstützung von Vorhaben, die auf eine Stärkung der Drittmitelfähigkeit einzelner Einrichtungen oder Verbände abzielen.

Aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) wird der Auf- und Ausbau der Infrastruktur der anwendungsorientierten öffentlich geförderten Forschung durch Förderung entsprechender Bauvorhaben oder Geräteerstaussstattung unterstützt. Auch anwendungsnahe Forschungs- und Entwicklungsprojekte fördert der Freistaat Sachsen aus EFRE-Mitteln. Mit dem zusätzlichen Just Transition Fund (JTF) wird der Fokus auf eine nachhaltige Entwicklung der Forschungsregionen Leipzig, Lausitz und Chemnitz gelegt.

Zur Steigerung der Innovationskraft im Freistaat Sachsen werden außerdem die individuellen Bildungspotenziale akademischer Nachwuchskräfte mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gestärkt.

In der sächsischen EFRE-Technologieförderung nehmen FuE-Verbundprojekte eine besondere Rolle ein. Die Technologietransferförderung unterstützt KMU beim Erwerb von Know-how. Die InnoPrämie führt KMU mit wenig FuE-Erfahrung an Forschung und Entwicklung heran. Die Förderung von Pilotlinien soll den Transfer von Forschungsergebnissen auf dem Gebiet der Schlüsseltechnologien bis zur industriellen Produktion vorantreiben. Die Validierungsförderung dient der Qualifizierung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse für eine wirtschaftliche Verwertung.

Im Rahmen des MINT-Fachkräfteprogrammes ESF Plus werden Zuschüsse für die Beschäftigung von hochqualifizierten Fachkräften für die Bearbeitung von FuE- und Innovationsvorhaben in KMU, für die Beschäftigung von Transferassistentinnen und -assistenten sowie für die gemeinsame Bearbeitung von FuE-Vorhaben durch Unternehmen und Hochschulen oder Forschungseinrichtungen gewährt.

Mit der Landes-Technologieförderung werden innovations- und technologiepolitisch bedeutsame Veranstaltungen und sonstige innovationsunterstützende Maßnahmen sowie die Patentverwertung durch Hochschulen und Forschungseinrichtungen unterstützt.

Darüber hinaus können KMU bei der Markteinführung innovativer Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen unterstützt werden.

Mit futureSAX – der Innovationsplattform des Freistaates Sachsen – gibt es eine zentrale Anlaufstelle im sächsischen Gründungs- und Innovationsökosystem, die die Innovationsakteure vernetzt und das starke Gründungs- und Transfergeschehen sichtbar macht.

Als Themen mit strategischer Bedeutung werden insbesondere Umwelt, Rohstoffe, Digitalisierung, Mobilität, Energie und Gesundheit adressiert. Zukunftsbezogene thematische Schwerpunkte bilden Wasserstoff, Energiespeicher, Kreislaufwirtschaft, Künstliche Intelligenz und Quantentechnologien.

Die im Jahr 2020 fortgeschriebene Innovationsstrategie Sachsens soll zu einer signifikanten Stärkung der Innovationskraft im Freistaat beitragen. Sie fußt auf den zwei Säulen „intelligente Spezialisierung“, die auf die optimale Ausnutzung vorhandener Potenziale setzt, und „intelligente Diversifizierung“, die die Rolle von Branchen- und Technologieoffenheit in einer sich ständig wandelnden Welt betont.

In der 2021 beschlossenen KI-Strategie für Sachsen werden neun strategische Ziele genannt, die durch zahlreiche Maßnahmen erreicht werden sollen. Sie bildet die Basis für eine wirksame Stärkung von Forschung und Innovation mit Hilfe Künstlicher Intelligenz.

Gegenwärtig werden in einem Weißbuch für die Forschung in öffentlichen Wissenschaftseinrichtungen in

Sachsen forschungspolitische Leitlinien mit dem Ziel festgeschrieben, das erfolgreiche, leistungsstarke und transformationsfähige Forschungsökosystem im Freistaat weiter zu stärken.

Cluster und Netzwerke

Europas führendes Cluster der Mikroelektronik Silicon Saxony, eine starke Automobil- und Zulieferindustrie mit ihrem Netzwerk Automobilzulieferer (AMZ) und eine hohe Zahl an Netzwerken und Clustern tragen dazu bei, Sachsens Wirtschaft mit neuen Produkten und Dienstleistungen zukunftsfähig zu halten.

Grundlage der sächsischen Netzwerk- und Clusterförderung ist die Richtlinie Clusterförderung. Ziel dieser Förderung ist es, die strategische Vernetzung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) untereinander sowie mit Forschungs- und Transfereinrichtungen, Hochschulen, Kammern, Verbänden und weiteren wirtschaftsnahen Akteuren zu einem spezifischen Themenkomplex zu stärken.

Für die Förderung von Netzwerken und Clustern kommen zwei zentrale Instrumente zum Einsatz – Kooperationsnetzwerke und Innovationscluster. Bisher wurden elf Kooperationsnetzwerke, z. B. in den Bereichen Gesundheitstextilien, Gestaltung der Digitalisierung, Energietechnologien, Luft- und Raumfahrt, Smart Services, technische Innovationen für die Landwirtschaft, thermoplastische Composites, 3D-Druck sowie traditionelles Kunsthandwerk, mit einer dreijährigen Förderung unterstützt.

Mit Innovationsclustern werden über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren besonders anspruchsvolle, höchst innovative und vor allem cross-sektorale Vorhaben gefördert, die mit ihrer langfristigen Förderdauer die globalen Herausforderungen und damit einhergehenden Chancen für die industrielle Wettbewerbsfähigkeit Sachsens optimal ausnutzen. Diese Förderung erfolgt im Rahmen von Förderwettbewerben. Im Ergebnis eines ersten Wettbewerbs wurden 2017 vier Cluster aus den Bereichen Wasserstofftechnologie, Sensortechnik, Smart Medical Devices and Therapies und intelligenter Bahntechnik ausgewählt. Davon setzen drei Netzwerke ihre erfolgreiche Arbeit auch in einem zwei-

ten Förderabschnitt fort. In einer zweiten Wettbewerbsrunde konnten sich 2022 zwei Vorhaben zu den Themen Carbonbeton und Kreislaufwirtschaft durchsetzen.

Darüber hinaus entwickelt der Freistaat Sachsen nach erfolgreicher Teilnahme am Bundeswettbewerb Digital Hubs die Standorte Dresden und Leipzig zu spezialisierten Start-up-Ökosystemen von internationalem Rang für Smart Systems (Basistechnologien für das Internet der Dinge) und Smart Infrastructure in den Bereichen Energiewirtschaft, digitale Gesundheitsversorgung bzw. e-Health und Smart Cities.

Die TU Bergakademie Freiberg und das Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf beteiligen sich als Hauptpartner an der EU-geförderten Knowledge and Innovation Community (KIC) EIT RawMaterials, dem weltweit größten und bedeutendsten Netzwerk im Bereich Rohstoffe. Hauptziel ist die Verbesserung nachhaltigen Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit Europas durch Stärkung der Innovationskraft.

Durch ihr erfolgreiches Engagement haben die sächsischen Partner eine gute Ausgangsposition, die Entwicklung des EIT RawMaterials auch im Rahmen des bis 2027 laufenden EU-Rahmenprogramms für Forschung und Innovation Horizont Europa mitzugestalten.

Für die Strukturfondsförderperiode des EFRE bis 2027 verfügt der Freistaat Sachsen mit der Richtlinie Forschung InfraProNet über ein weiteres Instrument, mit dem Forschungsnetzwerke an öffentlichen Wissenschaftseinrichtungen gefördert werden. Die Förderung zielt darauf ab, wissenschaftliche Netzwerke über die Grenzen der Fachbereiche und Institutionen hinweg zu etablieren, um die beiden Säulen intelligente Spezialisierung und Diversifizierung der RIS3 (Research and Innovation Strategies for Smart Specialisation) zu verbinden. Gefördert werden komplexe, kooperative und wertschöpfungsbezogene Forschungsnetzwerke mit einem hohen Nachhaltigkeitswert sowie mit sehr hohem Innovations- und Zukunftspotenzial. Ziel der Forschungsnetzwerke soll neben strategischer Kooperation und Verbesserung der Sichtbarkeit auch die Entwicklung disruptiver Innovationen zur Verbesserung der Drittmittelfähigkeit sein.

Transfer und Gründungen

Die Intensivierung des Technologietransfers gehört zu den Schwerpunkten der sächsischen Technologiepolitik. Hierzu dienen insbesondere die Instrumente der Technologietransferförderung, die Förderung von Transferassistentinnen und -assistenten, die Förderung von technologiepolitisch bedeutsamen Veranstaltungen sowie die 2020 gestartete Förderung der Validierung von Forschungsergebnissen.

Die ESF Plus-Förderrichtlinie Gründungsinitiativen unterstützt Hochschulen und Forschungseinrichtungen bei der Förderung von Gründungsinitiativen, die dazu beitragen, dass an Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Freistaat Sachsen eine Kultur der Selbstständigkeit, der Eigeninitiative und des unternehmerischen Denkens etabliert beziehungsweise weiterentwickelt werden kann. Die ESF Plus-Förderrichtlinie Technologiegründungsstipendium fördert die Gründung junger, innovativer Unternehmen aus der Wissenschaft mithilfe der Finanzierung von Technologiegründungsstipendien. Für den Zeitraum 2014 bis 2020 standen für Unternehmensgründungen aus der Wissenschaft insgesamt 10,3 Mio. Euro aus dem ESF und aus Landesmitteln zur Verfügung. Damit konnten mehr als 1.200 Unternehmensgründungen unterstützt werden.

Seit 2016 vereinfacht der Technologiegründerfonds Sachsen+ (TGFS+) den Zugang zu Risikokapital. Er ist branchenoffen angelegt. Insgesamt wurden seit 2008 im TGFS und TGFS+ über 100 Beteiligungen eingegangen.

Der Freistaat Sachsen, unterstützt vom Bund, sicherte ab August 2020 mit dem Corona-Start-up-Hilfsfonds (CSH) die Liquidität von Start-ups, die von der COVID-19-Pandemie betroffenen waren. Bisher konnte die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen über 80 Investments des CSH auszahlen.

Seit Januar 2019 ist der InnoStartBonus fester Bestandteil der sächsischen Gründungsförderung geworden. In einem wettbewerblichen Verfahren für innovative Gründungsinteressierte wird ein monatlicher Zuschuss von 1.050 Euro pro Gründenden vergeben. In den bisherigen fünf Förderaufrufen wurden von über

600 Interessenten fast 250 Gründungskonzepte branchenübergreifend eingereicht. Insgesamt 105 Gründungsinteressierte – davon ca. 35 % Gründerinnen – erhielten mit ihren innovativen Geschäftsideen einen InnoStartBonus.

Daneben unterstützt die Innovationsplattform futureSAX Gründerinnen und Gründer sowie junge Unternehmen mit hohem Wachstumspotenzial. futureSAX hat sich als zentraler Akteur im sächsischen Gründerökosystem etabliert und pflegt Netzwerke für die Zielgruppen Gründende, Kapital, Unternehmen, Transfer und NextGen.

Auch die bei der Validierungsförderung in einem Wettbewerbsverfahren ausgewählten Projektteams begleitet futureSAX mit dem Ziel, die Wahrscheinlichkeit der erfolgreichen Verwertung der zu validierenden Forschungsergebnisse zu erhöhen.

Mit dem Ziel, die Innovationskraft in Sachsen zu erhöhen und die Effektivität von Innovationsprozessen zu steigern, fördert der Freistaat im Rahmen einer agilen Gründungsstrategie die Schwerpunkte Vernetzung, Innovationskultur, Impulsvernetzung und Sichtbarkeit.

Daneben unterstützt der Freistaat Sachsen privates Wagniskapital und innovative Gründungen auf Basis der im Mai 2023 veröffentlichten Förderrichtlinien Business-Angel-Bonus und Akzeleratoren EFRE 2021 – 2027. Mit Hilfe der Akzeleratorenförderung sollen Aufbau und Markteintritt junger Unternehmen beschleunigt, unternehmerisches Know-how vermittelt und durch gezielte Vernetzung die Grundlagen für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung geschaffen werden. Ziel des Business-Angel-Bonus ist es, privates Kapital für die Finanzierung von Start-up-Gründungen in den vom Kohleausstieg betroffenen sächsischen Regionen zu erschließen.

Aktuell erstellt der Freistaat eine Strategie zur Verankerung des Technologietransfers in der sächsischen Hochschullandschaft. Eine fundierte Aufbereitung und Untersetzung des Transfers soll Sachsens Hochschulen zu europaweit und international bekannten Innovationstreibern und Impulsgebern zur Lösung der globalen Herausforderungen werden lassen.

Internationale Zusammenarbeit

Ein ausdifferenziertes und umfangreiches Forschungs- und Innovationssystem wie das sächsische benötigt auch internationale Partner. Von Sachsen aus geht der Blick zunächst zu den direkten Nachbarländern Polen und Tschechien, mit denen eine Reihe langfristiger Kooperationen unterhalten wird.

Sachsen ist thematisch jedoch so breit aufgestellt, dass die Forschungspartner weltweit zu finden sind. Wichtiges Instrument ist dabei die EU-Forschungsförderung: Sächsische Akteure beteiligten sich stark und erfolgreich am Europäischen Rahmenprogramm für Forschung und Innovation Horizont Europa.

Um die sächsische Forschungs- und Innovationslandschaft weiter zu europäisieren und internationalisieren, beteiligt sich Sachsen mit Landesmitteln im Rahmen von Horizont Europa derzeit an vier kofinanzierten europäischen Partnerschaften in den Themenbereichen Material- und Batterietechnologien, saubere Energieforschung, personalisierte Medizin und Strahlenschutz sowie am Gemeinsamen Unternehmen zu den digitalen Schlüsseltechnologien. In diesem Rahmen fördert Sachsen Forschungsprojekte sächsischer Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen, die mit europäischen und internationalen Partnern umgesetzt werden. Ziel ist dabei auch die Stärkung der Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit dieser Einrichtungen auf europäischer und internationaler Ebene.

Sachsen fördert die Antragstellung sächsischer Hochschulen und Forschungseinrichtungen am Programm Horizont Europa einerseits finanziell durch eine Anschubfinanzierung der Antragstellung, andererseits durch die Beratungsleistungen der Zentralen EU-Serviceeinrichtung ZEUSS.

Um KMU die Teilnahme an europäischen Forschungsprojekten sowie die Beteiligung am grenzüberschreitenden Technologietransfer zu erleichtern, unterstützt die Sächsische Staatsregierung das vom Single Market Programme der EU geförderte Projekt European Enterprise Network Sachsen.

Mit der HORIZON-Prämie will die Staatsregierung KMU dabei unterstützen, die Hürden für eine Beteiligung am

aktuellen EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation Horizont Europa zu überwinden, und im Erfolgsfall einen professionellen Projektstart ermöglichen.

Ein weiteres Indiz der Internationalität des sächsischen Wissenschaftssystems ist auch die Internationalität der Studierendenschaft. Nach den letzten verfügbaren Zahlen aus dem Wintersemester 2021/2022 betrug der Anteil internationaler Studierender in Sachsen 15,9 % und lag weit über dem Bundesdurchschnitt (11,9 %).

Sachsen wird das System der europäischen Partnerschaften in Horizont Europa auch künftig für die Weiterentwicklung, Europäisierung und Internationalisierung der sächsischen Forschungs- und Innovationslandschaft nutzbar machen. Darüber hinaus wird Sachsen den Prozess der Weiterentwicklung des Europäischen Forschungsraums begleiten und, selbst Land mit Grenzen zu zwei EU-Mitgliedstaaten, umsetzen.

Im Rahmen der EFRE/JTF-Technologieförderung 2021 bis 2027 soll sächsischen KMU die Beteiligung an grenzüberschreitenden Forschungs- und Entwicklungsprojekten, z. B. bei Aufrufen der Europäischen Partnerschaften bzw. ERA-Nets und abgestimmten, synchronisierten Förderaufrufen mit Nachbarländern, ermöglicht werden.